

378

00132

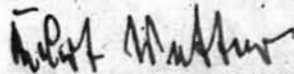
Mein Lebenslauf!

631

Blutung, 15½ jährig trat ich als Schiffsjunge in die Kaiserliche Marine ein. Auslandsreise, Ausbildung, Krieg, Skagerrak, Meuterei von 1918. An dem Tage, Als das rote Flagge auf meinem mir in fünf Jahren lieb gewonnenen Linienschiff, Thüringen " gesetzt werden sollte, reichte ich meine Entlassung ein. Es war der 2.12.18. Am selben Tage verliess ich mein Schiff und Wilhelmshaven. Nun konnte ich meinen Geburtstag noch am Abend in Berlin im Kreise meiner Lieben verleben. In uns brannte die Schmach der Revolte. Drei Wochen ohne Tätigkeit, dann erhielt ich bei der Marine- Landfliegerabteilung Johannisthal Arbeit. Am 25. 2. 19. kam ich zur Eisenbahn. Von Hause als Deutscher erzogen, gewann ich durch meine Marinezeit Deutschland und sein Volk noch lieber. Aus diesem Grunde trat ich im Frühjahr 1919 in die D. N.V.P. ein. Ich wollte auch mein Teil beitragen dass in Deutschland geordnete Verhältnisse herrschten, dass die Verräter am Deutschen Volk von der Bildfläche verschwanden.

Nach anfänglich guter Arbeit, kam in der D.N.V. P. immermehr der Kastengeist und Standesdünkel zum Vorschein. Was ich suchte; fand ich nicht. Deutsch, National dachten die Herrsdhaften, aber zum sozialistisch sein fehlte ihnen der Mut. Sie hatten aus der Geschichte des Deutschen Volkes nichts gelernt. Frühjahr 1923 trat ich aus diesem Grunde aus. Mein Streben ging dahin, irgendwo Anschluss zu suchen, wo ich meine Gedanken verwirklicht fand. November 23 horchte ich auf. In München rief Adolf Hitler die Nationale Revolution aus. Durch Verrat von Achnationalen Elementen brach sie zusammen. Der mir damals unbekannt Hitler kam auf die Festung. In verschiedenen Wahrverbänden suchte ich die Erfüllung meines Wunsches. 1926 frei und ledig jeder politischen Bindung hörte ich in Berlin Dr. Goebbels die Thesen Adolf Hitlers verbreiten. Angezogen von der magischen Wirkung der Rede und des inhaltschweren Sinnes der 25 Punkte, wusste ich sofort, dass mein Hoffen seine Erfüllung fand. Vom Mai 1928 arbeitete ich auf dem Gau Berlin der N. S. D.A.P. ohne Mitglied der Bewegung zu sein. Erst am 1.10.28. trat ich als Parteimitglied ein. Ende Oktober 1928. fand zwischen Dr. Goebbels, Joh. Engel und ungefähr 15 Arbeiter verschiedener Berliner, unter denen auch ich mich befand, eine Besprechung über die Verbreitung der Idee Hitlers in den Betrieben. Es kam zur Gründung der Betriebszellen. Die Leitung des Arbeitersekretariats Abt. 12., später Betriebszellen. Die Leitung erhielt der Pg. Engel. Ich wurde beauftragt bei der Reichsbahn, Reichspost und der B.V.G. Betriebszellen aufzuziehen. Hierauf suchte ich geeignete Parteigenossen bei der Reichspost, B.V.G., diese bauten in ihrem Bereich die Betriebszellen auf und führten sie weiter. Von Dr. Goebbels und Joh. Engel wurde ich zum Ringführer der Betriebszelle "Reichsbahn" ernannt. Für mich begann nun das Arbeiten. Wer weiss wie schwer es zu damaliger Zeit war, unter den Beamten und Arbeitern zu werben, kann es sicher verstehen, wenn man manchmal verzweifelte. Oft stiess man nicht nur auf blosse Ablehnung, nein, angespuckt und tätlich angegriffen bin ich verschiedene Male. Wer kann sich noch entsinnen, wenn im Angriff folgende Zeilen erschienen: Eisenbahner, sendet Eure Adresse, evtl. Mitgliedsnummer und Parteieintritt an Pg. Kurt Vetter? Wie oft erschien die Mitteilung? Die Meldungen hierauf waren gering. Trotzdem konnte mir der Pg. Dressler im Februar 1929 die Meldung von der Gründung der ersten Betriebszellen der Reichsbahn machen. Diese erste Zelle war im Bahnbetriebswagenwerk Anhalter Bf. Die 2. Zelle wurde von mir auf dem Bahnhof Westend aufgezogen. Als Betriebszellenobmann setzte ich den Pg. Römer ein. Der Anfang war gemacht. Allmählich wurden die Betriebszellen bekannt. Eines Tages wurde ich am Arnimplatz überfallen und mit Salzsäure übergossen. Nun gerade setzte ich meine Arbeit mit doppeltem Eifer fort. Unseren unvergesslichen Horst Wessel lernte ich auf dem kennen. Ich erlebte mit ihm so manche frohe Stunde, aber auch viele ernste.

Auf dem Gau sah ich auch die hingebungsvolle Arbeit unseres Dr. Goebbels. Lernte dort Dr. Lippert, Dagobert Dürr schätzen. Eines Abends arbeitete ich in dem Zimmer des Arbeitersekretariats, hatte meinen Mantel und meine Mütze an der Tür, die Glasscheiben hatte, aufgehängt. Da ging die Tür langsam auf und Dr. G. winkte uns heraus. Als wir die Tür zugemacht hatten zeigte Dr. G. auf das Schattenbild meiner Sachen. Diese hatten den Umriss der Gestalt des Grossen Königs. Er erklärte dieses als ein gutes Omen für unsere Arbeit. Während der ganzen Jahre habe ich nach meinem Eisenbahndienst stets unter den Berufsgenossen geworben oder auf der Strasse im Kampf für die Bewegung gestanden. Sehr oft habe ich von meiner Mutter zu hören bekommen: „Na, du bist ja jetzt nur Schlafbursche hier.“ War ich im Dienst auf dem Stellwerk, rief ich auf dem morseapparat verschiedene Dienststellen an, Nabh ihrer Meldung erhielten sie die für sie in der ersten Zeit wohl ominösen Antwort „Heil Hitler“ wählt „iste 16 oder welche Liste gerade war. Heute bin ich stolz darauf, auch ein wenig zum gelingen der Nationalsozialistischen Revolution beigetragen zu haben. Heute bin ich stolz darauf, dass Männer wie Dr. Goebbels, Dr. Lippert, Dürr, Joh. Engel, die ich nach einem Jahr der Nationalsozialistischen Revolution arbeiten, reden hörte und selbst mit ihnen gesprochen habe, trotz ihrer hohen Stellung, dass geblieben sind, was sie waren: Kämpfer, Kündler und Vollzugsorgane der Idee und Anordnungen meines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.



Reichsbahnbetriebsassistent
Bahnhof Gesundbrunnen.

Partei Eintritt: 1. 10. 1928.
Mitgliedsnummer: 121983

Wohnung: Berlin, N. 113 Malmoerstr. 22. I.